

Servicezeit: Tiere suchen ein Zuhause vom 29. August 2004

Redaktion Gina Göss

Die Themen der Sendung:

Tiere aus der Sendung	Seite	01
Tierschutz: Privates Engagement auf den Kanarischen Inseln	Seite	04
Flugpaten	Seite	06
Rasseporträt: Podenco	Seite	10

URL: <http://www.wdr.de/tv/service/tiere/inhalt/20040829/>

Tiere aus der Sendung

Notfall 1!

Tierheim Köln-Dellbrück
Tel. (02 21) 68 49 26
<http://tierheim-dellbrueck.de>

MAX: EKH, männlich, 7 Jahre, kastriert, geimpft, seit Mai 2004 wegen Allergie der Vorbesitzer im Tierheim. Max ist Diabetiker und muss zweimal täglich gespritzt werden. Bis er richtig eingestellt ist, muss er noch häufig zur Blutabnahme. Max verträgt sich gut mit Artgenossen und ist verschmust, freundlich und ausgeglichen. Er ist Wohnungshaltung gewohnt, ein Balkon wäre aber schön.

Sonstiges: Zurzeit werden vermehrt ungeimpfte und unkastrierte Tiere ins Tierheim abgeschoben. Wenn die Tiere schon abgegeben werden, dann sollten sie doch bitte vorher kastriert und geimpft werden.

Notfall 2!

Collie in Not e.V.
Tel. (0 49 61) 6 63 01
www.collie-in-not-tierschutz.de

FARAH: Retriever-Mischling, weiblich, circa 2 Jahre, rötlich-braun, Übernahme von der Tierhilfe Antalya im Mai 2004. Farah war damals in einem beängstigenden Zustand: Sie war mit heftig blutenden Stickersarkomen übersät, und der Tierarzt entdeckte bei ihr einen Tumor in der Milz. Außerdem musste sie wegen einer alten, schmerzhaften Verletzung, die vermutlich durch Misshandlung oder einen Unfall entstanden war, an der Hüfte operiert werden. In der Milchleiste sitzen einige Knoten bei ihr, die ihre Größe aber offensichtlich nicht verändern. Nach sechs Wochen Chemotherapie musste eine Behandlungspause eingelegt werden, da Farahs Blutwerte sich immer weiter verschlechterten. Zurzeit werden die noch vorhandenen Sarkome beobachtet, um festzustellen, ob sie sich ohne Behandlung wieder vergrößern. In diesem Fall müsste die Chemotherapie fortgesetzt werden. Die Ergebnisse ihres Mittelmeerchecks waren negativ. Farah ist ein freundlicher, verschmuster Hund, der sehr anhänglich ist. Sie braucht viel Ruhe und kann daher nur kurze Spaziergänge machen, da sie schnell ermüdet. Sie sollte in einen Haushalt ohne Kleinkinder, eventuell mit einem ruhigen Zweithund. Für die neuen Besitzer fallen mit Sicherheit nicht unerhebliche Tierarztkosten an. Vielleicht findet sich ja auch ein netter Tiermediziner, der Farah übernehmen möchte.

Tierheim Bocholt e.V.
Tel. (0 28 71) 2 31 53
www.tierheimbocholt.de

1. CHARLY: Spitz-Mischling, männlich, circa 5 Jahre, circa 50 Zentimeter, weiß-beige, kastriert, geimpft, gechipt, seit Juni 2004 im Tierheim. Charly verträgt sich gut mit anderen Hunden, wenn er Vertrauen gefasst hat. Der unproblematische Hund ist gegenüber Fremden misstrauisch und kann nicht allein bleiben. Er sucht ein ruhiges Zuhause ohne Kinder und ohne viel Besuch, da er Fremde noch verbellt.

2. NICK: Kleiner Münsterländer, männlich, 8 Jahre, circa 60 Zentimeter, braun-weiß, kastriert, geimpft, gechipt, Fundtier, seit April 2004 im Tierheim. Nick kommt gut mit anderen Hunden zurecht und ist freundlich und lieb zu jedem. Der gutmütige Hund hatte eine Perianalhernie (beidseitiger Dammbbruch), die bereits operiert wurde. Er sucht ein ruhiges Zuhause mit Garten, gerne bei einem älteren Ehepaar.

3. HUNTER: Sibirischer Husky, männlich, circa 9 Jahre, circa 65 Zentimeter, weiß-grau, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabe aus Zuchtauflösung, seit Juni 2004 im Tierheim. Hunter verträgt sich mit anderen Hunden, ist aber dominant. Der ehemalige Rennhund ist sehr lauffreudig und sucht huskyerfahrene Menschen, die dem freundlichen Hund die zweite Lebenshälfte schöner gestalten.

4. JOJO: Galgo-Mischling, männlich, 1½ Jahre, circa 70 Zentimeter, gestromt, kastriert, geimpft, gechipt, im Juni 2004 aus Spanien übernommen. Der verspielte und freundliche Jojo versteht sich gut mit Artgenossen. Er hat einen ausgeprägten Jagdtrieb und ist sehr lauffreudig. Zurzeit ist er noch unerzogen und auch noch nicht stubenrein. Sein Mittelmeercheck war negativ. Jojo wäre ein guter Familienhund und wünscht sich ein Zuhause mit eingezäuntem Grundstück.

5. FREYA: EKH, weiblich, circa 5 Jahre, schwarz mit Weiß, kastriert, geimpft, Fundtier, seit Juli 2004 im Tierheim. Die unkomplizierte Katze verträgt sich gut mit Artgenossen und ist unkompliziert, freundlich und lieb. Sie hätte gern ein Zuhause mit Freigang, gern auch mit anderen Katzen.

6. MELINA: Hauskatze, weiblich, circa 1½ Jahre, grau getigert mit Weiß, kastriert, geimpft, seit Juni 2004 im Tierheim. Melina kommt gut mit anderen Katzen zurecht. Sie ist freundlich und verschmüst und hätte gern ein Zuhause mit Freigang und älteren Kindern.

7. RICKY: EKH, männlich, circa 3 Jahre, schwarz-weiß, kastriert, geimpft, seit Juli 2004 wegen Umzugs im Tierheim. Der zurückhaltende und schüchterne Ricky versteht sich gut mit Artgenossen und sucht ein ruhiges, liebes Zuhause.

Sonstiges: Im Tierheim Bocholt warten viele Kleintiere (Kaninchen, Hamster, Meerschweinchen, Ratten etc.) auf gute Plätze.

Tierhilfe Fuerteventura, Essen
Tel. (0 23 05) 35 37 30
www.tierhilfe-fuerteventura.de

1. WILLI: Chow-Chow-Mischling, männlich, circa 4 Jahre, 63 Zentimeter, braun-beige, kastriert, geimpft, gechipt, Fundtier, seit Februar 2004 im Tierheim. Er verträgt sich gut mit anderen Hunden und mit „hauseigenen“ Katzen. Der freundliche Hund ist verspielt und aufgeschlossen. Er passt sich an neue Situationen gut an und ist kinderlieb. Der gemütliche, aber auch lauffreudige Willi kann stundenweise allein bleiben. Seine Hautprobleme hat er auskuriert. Er wünscht sich eine Familie mit Kindern, am besten in einem Zuhause mit eingezäuntem Garten.

2. LINA: Bardino-Mischling, weiblich, circa 5 Jahre, circa 55 Zentimeter, schwarz mit leichter Stromung und grauer Schnauze, kastriert, geimpft, gechipt. Lina wurde im Februar 2004 gemeinsam mit ihren Welpen abgegeben. Sie verträgt sich gut mit Artgenossen, ob auch mit Katzen ist nicht bekannt. Die kinderliebe Hündin ist wachsam und freundlich und möchte am liebsten immer überall dabei sein. Sie ist extrem verschmüst und fährt gern im Auto mit. Sie möchte in eine Familie mit Kindern oder zu aktiven älteren Menschen, die ihr viel Auslauf geben.

3. FINI: Pinscher-Mischling, weiblich, circa 2 Jahre, circa 30 Zentimeter, cremefarben, kurzes Fell, kastriert, geimpft, gechipt, seit Juni 2004 im Tierheim. Fini verträgt sich gut mit Artgenossen, aber auch mit Katzen. Sie ist immer freundlich, allerdings auch futterneidisch. Die kinderliebe Hündin folgt ihren Menschen überall hin und kann zurzeit nicht allein bleiben, da sie sich dann die Pfoten blutig kratzt. Das anhängliche und selbstbewusste Tier braucht konsequente Erziehung und Menschen, die sie nicht allein lassen. Sie sollte in ein Zuhause, das gut umzäunt ist.

4. WILLI: Schnauzer-Cocker-Mischling, männlich, 14 Jahre, kastriert, geimpft, gechipt, seit Mai 2004 im Tierheim Essen. Willi verträgt sich gut mit allem und jedem, egal ob Hund, Katze oder Kind. Er sucht einen Altersruhesitz als Einzelhund, wo er noch viele schöne Jahre verbringen kann und verwöhnt wird.

5. ANUBIS: Podenco, männlich, circa 4 Jahre, 60 Zentimeter, weiß-beige, kastriert, geimpft, gechipt, Fundtier, seit Oktober 2003 im Tierheim. Anubis mag ihm bekannte Hunde, wird aber bei fremden Hunden schon mal grummelig. Der verschmuste Hund ist lieb zu Menschen und gehorcht gut, kann aber noch nicht abgeleint gehen. Er liebt es, Mäuse aufzustöbern und möchte seinen Menschen immer gefallen. Er wünscht sich ein Zuhause bei lieben Menschen, am besten mit Garten und gern auch als Zweithund.

Menschen für Tiere e.V., Nümbrecht

Tel. (0 22 93) 35 43

www.menschen-fuer-tiere-nuembrecht.de

1. LEA: EKH, weiblich, 1 Jahr, grau-weiß, kastriert, geimpft. Das Fundtier wurde mit ihren drei Babys umherirrend gefunden und ist seit April 2004 im Tierheim. In der Wohnung verträgt sie sich nicht mit anderen Katzen, beim Freigang hat sie aber mit ihnen keine Probleme. Bei Hunden ist sie wählerisch. Die anschniegsame, verschmuste Katzendame sucht ein Zuhause in einer verkehrtsarmen Gegend, damit sie nach einer Eingewöhnungszeit auf jeden Fall wieder Freigang haben kann.

Lea steht stellvertretend für circa 20 weitere Samtpfoten, darunter auch Katzenbabies, die bei Menschen für Tiere e.V. auf ein neues Zuhause warten. Dabei sind sowohl Freigänger als auch reine Wohnungskatzen. Mehrere Katzen sind auch hundeverträglich.

2. SKIPPY & GIPSY: Terrier-Mischlinge, männlich und weiblich, circa 1 Jahr, 36 und 38 Zentimeter, braun, kastriert, geimpft. Das Geschwisterpaar wurde in Ungarn gemeinsam mit 25 weiteren Hunden von Tierschützern übernommen und ist seit April 2004 im Tierheim. Sie vertragen sich gut mit Artgenossen, werden aber mit anderen Hunden schon mal zickig, wenn sie an der Leine sind. Der Besuch einer Hundeschule ist für beide ratsam. Die lieben und temperamentvollen Hunde spielen und toben am liebsten gemeinsam in ihrem Hundehaus in der Tierherberge. Im Eifer des Gefechts musste schon die eine oder andere Decke dran glauben. Im Doppelpack sind die beiden einfach ein unschlagbares Paar, und weil sie so sehr aneinander hängen, dürfen die beiden zutraulichen Hunde auf keinen Fall getrennt werden. Sie wünschen sich ein Zuhause mit einem großen Garten zum Toben. Kleinere Kinder sollten nicht in der Familie leben.

3. TONI: Terrier-Mischling, männlich, circa 10 Monate, 32 Zentimeter, braun mit weißen Abzeichen, kastriert, geimpft. Toni wurde in letzter Minute aus einer spanischen Tötungsstation gerettet und ist seit Juni 2004 im Tierheim. Der quirlige und sehr verspielte Hund verträgt sich gut mit Artgenossen. Wegen seines weißen Barts hat der niedliche Kerl eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Ziegenböckchen. Toni wünscht sich ein lebhaftes Zuhause mit Garten, aber ohne kleine Kinder, da diese mit seinem Temperament vermutlich überfordert wären.

4. LEIKA: Pitbull, weiblich, 3 Jahre, 50 Zentimeter, braun mit weißen Abzeichen, geimpft, gechipt, Maulkorb befreit, Abgabe wegen Zeitmangels, seit 2½ Jahren im Tierheim. Leika verträgt sich nicht besonders mit anderen Tieren. Die menschenbezogene und freundliche Hündin hat eine Hundeschule besucht und ist gehorsam. Sie leidet sehr in der Tierherberge und möchte endlich wieder auf einer Couch liegen. Die leidenschaftliche Spaziergängerin spielt sehr gerne und sucht ein Zuhause mit Garten und ohne Kinder. Sie sollte am besten als Einzelhund gehalten werden, da sie zu Eifersucht neigt. Ihre neuen Besitzer müssen alle Auflagen des Landeshundegesetzes erfüllen.

5. PEGGY: Kurzhaardackel, weiblich, 7 Jahre, 35 Zentimeter, braun, kastriert, geimpft, Abgabe wegen Berufstätigkeit, seit Juni 2004 im Tierheim. Peggy verträgt sich mit allen Artgenossen, aber auch mit Katzen, Kleintieren und Vögeln. Die freundliche und verschmuste

Hündin ist sehr anhänglich und springt gern auf den Schoß. Am liebsten ist sie immer mit ihren Menschen zusammen. Sie liebt es, in ihrem Körbchen unter einer Bettdecke zu kuscheln. Sie wäre ein guter Zweithund, sollte aber nicht zu einer Familie mit Kleinkindern, da sie ihren Platz auf dem Sofa behauptet.

6. SAMMY: Schäferhund-Mischling, männlich, circa 9 Monate, 60 Zentimeter, grau-schwarz, geimpft, gechipt. Sammy wurde gemeinsam mit seinem Bruder Bruno, der nicht in der Sendung vorgestellt wurde, von Tierschützern gemeinsam mit dem Veterinäramt aus einer schlimmen Haltung befreit. Als die beiden im April 2004 ins Tierheim kamen, waren sie sehr verängstigt, und man durfte sie nicht anfassen. Heute gehen sie freudig spazieren und möchten immerzu geknuddelt werden. Sammy und Bruno sind tolle Hunde geworden, die sich auch gut mit Artgenossen vertragen. Der lernwillige Sammy ist ein verspieltes Riesenbaby, das viel Körperkontakt sucht. Er möchte gemeinsam mit seinem Bruder Bruno zu einer ruhigen Familie ohne kleine Kinder mit Haus und Garten in einer ruhigen Wohngegend.

Tierschutz: Privates Engagement auf den Kanarischen Inseln

Von Cornelia Baumsteiger

Traditionell hat auf Fuerteventura reines Nutzdenken das Verhältnis der Menschen zu ihren Tieren bestimmt. Hunde und Katzen waren davon nicht ausgenommen. Katzen mussten Mäuse fangen, Hunde bewachten Haus und Hof oder halfen bei der Jagd. So wurden sie in der Regel auch gehalten: Wachhunde verbrachten ein einsames Leben an der Kette, Jagdhunde erlebten ein wenig Bewegungsfreiheit nur bei der Arbeit, Katzen blieben sich selbst überlassen.

Waren sie zu alt für ihre Aufgaben, oder erkrankten die Tiere ernsthaft, wurden die meisten getötet oder ausgesetzt. Streunende Hunde wurden eingefangen, in den Zwingern der Gemeinden abgeliefert und dort nach Ablauf einer Frist von höchstens vier Wochen ums Leben gebracht. Diese Situation fanden Tierfreunde vor, als sie im Zuge der touristischen Erschließung Fuerteventuras dort beruflich für längere Zeit zu tun hatten oder sich ganz auf der sonnigen Insel niederließen. Sie brachten ein anderes Verständnis vom Umgang mit Tieren mit. Nämlich, dass sie über den reinen Nutzen hinaus einen Wert und ein Lebensrecht besitzen.

Aus anfänglich zaghaften Bemühungen einzelnen Tieren zu helfen, wurden erste gemeinsame Aktionen als sich Gleichgesinnte eher zufällig kennen lernten. Die Tierschutzvereine OKAPI und der deutsche Partner „Tierhilfe Fuerteventura“ wurden gegründet. Sie verwandelten ein vernachlässigtes Grundstück, auf dem die todgeweihten Hunde von Puerto del Rosario ohne Futter und Wasser angekettet waren, in ein Tierheim das den Namen verdient. Hier wird kein Hund getötet, es sei denn er muss erlöst werden.

Inzwischen haben die Tierschützer erreicht, dass sie Hunde aus Perreras, den Auffanglagern der Gemeinden, herausholen dürfen, um sie zu retten. Denn viele Gemeinden haben zwar neue Perreras gebaut, weil die alten ungepflegten Hundeeasyle nicht mehr ins Bild gepflegter Touristenorte passten, und auch Pfleger eingestellt, die füttern und säubern, aber sterben müssen die Hunde nach Ablauf ihrer Galgenfrist immer noch in den meisten Perreras.

Den Tierschützern ist aber auch zu verdanken, dass ein Prozess des Umdenkens einsetzt und Veterinäre sich weigern, gesunde Tiere zu töten. Neben der wichtigen Arbeit der Vereine gibt es aber auch ganz private Initiativen. Das kleine Tierheim von Carola und Norbert Baba gehört dazu.

Die beiden kamen nach Fuerteventura auf der Suche nach einem Ort, wo sie für eine Weile dem Stress des deutschen Alltags entfliehen konnten. Sie lernten eine Tierfreundin aus München kennen, die nach längerem Aufenthalt nun in ihre Heimatstadt zurückkehren wollte. Das Ehepaar kaufte ihr Haus. Der Preis war günstig, weil mit dem kleinen Anwesen eine Auflage verbunden war. Die Straßenhunde, die dort lebten, mussten bleiben.

Carola und Norbert Baba waren bis dahin keineswegs ambitionierte Tierfreunde. Nun „erbten“ sie ein ganzes Rudel und reagierten zunächst geschockt. Das legte sich schnell. Heute sind die beiden echte Tierschützer und die Hunde ihre ganze Freude.

Wenn sie Welpen aufziehen müssen, wenn nachts das gesamte Rudel von über 40 Hunden bellt, wenn Tiere krank werden ... gibt es viele schlaflose Nächte und Mühe, den Job und das Engagement zu verbinden.

„Ursprünglich wollten wir das nur für ein bis zwei Jahre machen“, sagt Carola. „Aber man kann nicht sagen, jetzt gehen wir wieder. Man hängt hier drin, man sieht, den Tieren geht es schlecht, da muss man helfen“, fährt Norbert fort. Manchmal bringen Nachbarn Hunde, manchmal werden Welpen im Karton vor die Türe gestellt, an Nachschub fehlt es nie.

Mit Hilfe der „Tierhilfe Fuerteventura“, die auch finanziell ein wenig aushilft, vermitteln sie ab und zu ein Tier nach Deutschland oder es findet sich ein neuer Besitzer auf der Insel. Immer wieder kommen Touristen zu Besuch und spenden für die Tiere. So kommen die Babas und ihre Schützlinge zurecht.

An anderer Stelle der Insel widmen sich Nicola und Werner Arenz ihrer Tierschutz-Passion: Katzen. Bis zu 200 Samtpfoten geben die beiden auf ihrem Anwesen Schutz, Pflege, Liebe und was die sensiblen Tiere sonst noch brauchen. Er ist Amerikaner, sie Engländerin. Beide kommen aus der Tourismusbranche, arbeiteten lange auf Fuerteventura und haben sich nun für immer hier niedergelassen.

Ihr Engagement begann, als sie Katzenbabys fanden, unter den Kollegen verteilten, aber eines selber aufzogen. Der Fund öffnete ihnen die Augen für das Katzenelend auf der Insel. Wilde Katzen und Hauskatzen vermehren sich massenhaft. Die streunenden Tiere werden ständig Opfer des deutlich zunehmenden Straßenverkehrs, viele sind krank, unterernährt, verletzt – niemand kümmert sich um sie. Werner und Nicola tun es.

Sie haben sich gänzlich den Katzen gewidmet. Die leben überall im Haus, im Garten, in der großen Anlage mit weitläufigen Gehegen, die kürzlich dank einer Spende von „Tierhilfe Fuerteventura“ gebaut werden konnte.

Die Pflege der vielen kranken und verletzten Tiere erfordert Können, Wissen, Zeit und viel Geduld. Dazu verschlingen Medikamente, massenweise Futter, Spezialnahrung und Katzenstreu viel Geld, das durch Spenden beschafft werden muss.

Neben ihrer täglichen Katzenpflege betreiben Nicola und Werner Arenz Aufklärungsarbeit. Sie wenden sich vor allem an Jugendliche und haben damit bereits Erfolg. Immer öfter bringen Kinder verletzte Tiere und bitten um Hilfe. Die alte Gleichgültigkeit weicht Mitleid und Mitgefühl.

Darüber hinaus organisieren die Katzenfreunde Kastrationskampagnen in Hotelanlagen. Dort soll der gesamte Bestand operiert werden und Futterstellen den Touristen die Möglichkeit geben, sinnvoll zu füttern.

Ein besonderes Tierschutzprojekt ist auf der „Finca Esquinzo“ entstanden. Das Essener Ehepaar Christiane und Dr. Thomas Herold kauften das leer stehende und heruntergekommene Anwesen mit viel Land. Innerhalb von zwei Jahren bekam die Finca ein neues Kleid, wie die Einheimischen sagen. Sie wurde ein edles Altersheim für Hunde. In großzügigen Gehegen leben bereits 30 Senioren, für weitere zehn ist noch Platz. Als Hütten dienen ihnen Lehmbauten – der Landschaft angepasst –, die gegen Hitze, Kälte, Wind und Nässe gleichermaßen schützen.

Eine perfekt für die Bedürfnisse alter Tiere entworfene, große Krankenstation erleichtert, die Alten bestens zu pflegen und zu behandeln. Sie werden liebevoll betreut von einer jungen Schweizer Familie, die auf der Finca lebt und die den Umgang mit den Senioren besonders schätzt. Diese Tiere erleben am Ende eines langen und oft traurigen Lebens vielleicht zum ersten Mal Freiheit, Frieden, gutes Futter und menschliche Zuneigung. Sie waren allesamt ausgesetzt oder in einer Perrera zum Sterben abgegeben worden. Nun, auf der Finca, kann man beobachten, wie sie aufleben, Selbstbewusstsein entwickeln, spielen lernen und den Rest ihres Lebens genießen.

Die einheimischen Nachbarn sind von so viel Tierliebe beeindruckt. Besser die Tiere finden auf der Finca ein Zuhause, als dass sie auf der Straße herumlaufen, meinen sie und mancher wird den eigenen Hund vielleicht in Zukunft besser behandeln.

Wie auf Fuerteventura gibt es überall auf den Kanaren Menschen, vom Elend der Tiere berührt, die sich unabhängig und auf eigene Kosten und Mühen um Hunde oder Katzen kümmern. Alle haben zusammen mehr und mehr Einfluss auf die Art, wie die Einheimischen mit ihren Tieren umgehen. Wenn nicht nur einer Anzahl von Tieren geholfen wird, sondern wenn Hilfsprojekte langfristig eine neue Einstellung anregen und Umdenken anstoßen, dann kommt der Tierschutz einen großen Schritt weiter.

Kontaktadressen:

- **Tierhilfe Fuerteventura**
Vorderey 10
46286 Dorsten
Tel. (0 23 69) 20 03 50

www.tierhilfe-fuerteventura.de
 - **Nicola und Werner Arenz**
Valle de Orthega
Fuerteventura
Tel. in Deutschland, Uschi Kriwat: (0 21 31) 60 56 50
 - **Carola und Norbert Baba**
Calle de Ginijinamar
Tel. 00 34 (92) 8 17 46 98
 - **Finca Esquinzo**
Gnadenhof für alte Tiere
Christiane und Thomas Herold
Tel. in Deutschland: (02 01) 7 10 95 95
-

Flugpaten

Von Cornelia Baumsteiger

Eine Urlauberin besucht auf Fuerteventura ein Tierheim in Puerto Rosario. Es gehört den beiden Tierschutzvereinen OKAPI und Tierhilfe Fuerteventura. Die Urlauberin möchte eine Hündin besuchen, die sie als Flugpatin nach Deutschland begleiten will. Den kleinen Mischling Fiesta hatte eine Freundin der Urlauberin vor Wochen in ihrer Hotelanlage auf der Insel gefunden und beschlossen, ihn zu behalten.

Da das Tier nicht geimpft war, konnte es nicht gleich mit nach Deutschland reisen. So wandte sich die Tierfreundin an OKAPI, gab die Hündin im Tierheim ab und versprach, sie später nachholen zu lassen. Inzwischen ist Fiesta geimpft und etwas aufgepäppelt worden, bereit für den Flug nach Deutschland zu ihrer neuen Besitzerin.

Alleine fliegen darf sie nur als „Fracht“, aber das ist sehr kostspielig. Deshalb warten die Tierschützer auf Fuerteventura auf einen Flugpaten: für Fiesta und für viele andere Hunde oder Katzen mit ähnlichem Schicksal.

Denn in den Tierheimen und Tierpensionen der Tierschützer, die in südeuropäischen Urlaubsländern um das Leben der vielen ausgesetzten und verlassenen Tiere kämpfen, sitzen trotz aller Bemühungen, auch vor Ort sinnvoll zu helfen, immer noch viele Hunde und Katzen, die auf eine neue Chance warten.

Der Reiseverkehr gibt ihnen dazu die Gelegenheit. Denn immer mehr Touristen werden auf das Elend aufmerksam und reagieren. Manche sammeln selber ein Tier ein, das sie gerne behalten möchten, andere besuchen ein Tierheim am Urlaubsort und finden dort den passenden Vierbeiner. Gleich mitnehmen können sie aber nur solche mit gültiger Impfung. Alle anderen müssen auf einen Flugpaten warten, der sie dem neuen Besitzer später nachbringt.

Der Urlauberin, die Fiesta anstelle ihrer Freundin mitnehmen will, entsteht dadurch wenig Mühe – so wie auch allen anderen Flugpaten. Seriös arbeitende Tierschutzvereine bemühen sich um Flugpaten und sorgen dafür, dass die Reise gut vorbereitet wird. Das heißt, jedes Tier wird mit gültigem und auf genau dieses Tier ausgestellten Impfausweis zum Flughafen gefahren, sicher untergebracht in einer bei allen Fluglinien erforderlichen Transportbox.

Vor dem Abflug kommen Flugpaten und Tierschützer an einem verabredeten Treffpunkt zusammen. Tier und Impfausweis werden übergeben, und die Tierschützer begleiten ihren Schützling und den Flugpaten weiter zum Abflug- und danach zum Sondergepäckschalter, von

wo aus das Tier in die Maschine gebracht wird.

Jeder Tiertransport ist bei der entsprechenden Fluglinie angemeldet und von dort bestätigt worden. So sind am Schalter Probleme nicht zu erwarten.

Dem Flugpaten entstehen dabei keine Kosten. Immer mehr Linien verlangen zwar inzwischen Transportgebühren, diese zahlt aber der Tierschutzverein.

In jedem Fall sollten Tierfreunde, die sich als Pate zur Verfügung stellen, darauf achten, dass sie nur mit solchen Tierschützern Kontakt haben, die wirklich für einen renommierten Tierschutzverein tätig sind. Am sichersten ist es, sich vor der Reise nach einem vertrauenswürdigen Verein in der Nähe des Urlaubsorts zu erkundigen. Manchmal sind Reiseleiter gut informiert.

Viele Vereine machen aber auch vor Ort auf sich aufmerksam. Sie bieten dazu Informationsmaterial an, das Auskunft über ihre Aktivitäten gibt und über Partnervereine in Deutschland, die sich dort weiter um die Tiere kümmern. Jeder Interessent, der ihr Tierheim besichtigen möchte, ist willkommen.

Touristen sollten aber besonders vorsichtig sein, wenn sie erst in der Abflughalle als Flugpaten angeworben werden. Das muss kein Hinweis auf ein unseriöses Vorhaben sein. Es erweckt aber mehr Vertrauen, wenn der mögliche Flugpate genug Zeit hat, sich zu informieren und davon zu überzeugen, dass er wirklich nur im Auftrag und Sinn des Tierschutzes handelt.

Vor dem Abflug sollte der Flugpate sich unbedingt den Impfausweis zeigen und erklären lassen. Stimmt die Beschreibung nicht mit dem Tier, das transportiert werden soll, überein, weisen die Daten im Ausweis nicht eine mindestens vier Wochen und höchstens zwölf Monate alte Tollwutimpfung nach, sollte der Flugpate den Transport ablehnen.

Welpen, die jünger als zwölf Wochen sind, dürfen nur mit der Mutter reisen. Wird das nicht eingehalten, sollte der Flugpate auch in diesem Fall seine Mitarbeit verweigern.

Denn es gibt schwarze Schafe, die sich an Touristen wenden, und es ist nicht Sinn der Sache, dass gutmeinende Tierfreunde ungewollt am Tierhandel mitwirken. Bei seriösen Vereinen ist das nicht der Fall. Denn sie schicken in der Regel Tiere, die sich noch in ihrer Obhut befinden, für die sich aber bereits ein neuer Besitzer während des Urlaubs oder via Internet in Deutschland gefunden hat. Denn das Internet führt Europa auch im Tierschutz zusammen.

So können heute Interessenten, die sich ein Tier aussuchen möchten, auf den Seiten der meisten europäischen Vereine eines auswählen. Da die südländischen Mischlinge besonders beliebt sind und viele Tierfreunde helfen möchten, ihr Leben zu retten, sitzen in den Tierheimen und Pflegestellen zahlreicher südeuropäischer Tierschutzvereine Hunde und Katzen, auf die eine Familie in Deutschland wartet. Manche holen ihre Tiere selber ab, die meisten sind auf Flugpaten angewiesen, die in Vertretung der neuen Besitzer die Tiere mitnehmen.

Die Angst, als Flugpate am Zielflughafen auf dem mitgebrachten Tier sitzen zu bleiben, ist deshalb unbegründet. Soweit möglich, warten die neuen Besitzer dort nämlich bereits auf ihren neuen Hausgenossen. Oder ein Partnerverein, das Partnertierheim, übernimmt erst einmal den Neuankömmling, um ihn vor der Übergabe an den Besitzer noch einmal durchzuchecken.

Bei der Ankunft am Zielflughafen muss der Flugpate sein Tier in der Flugbox am Sondergepäckschalter abholen, der in der Nähe des Gepäckbandes leicht zu finden ist. Auch wenn im inhereuropäischen Flugverkehr oft keine Zollkontrollen mehr stattfinden, ist es ratsam, für alle Fälle den Impfausweis bereitzuhalten.

Hinter dem Zollbereich wartet immer ein Vertreter des zuständigen Tierschutzvereins, auch wenn der neue Besitzer selbst an den Flughafen gekommen ist und sein Tier gleich übernimmt. Der Tierschützer überwacht die ordnungsgemäße Übergabe des Tieres und seiner Papiere. Dann ist der Einsatz des Flugpaten beendet.

Viele Tierfreunde, die sich als Flugpaten zur Verfügung stellen, haben übrigens selber auf diesem Weg ihren Hund oder ihre Katze bekommen, oder es sind Menschen, die selber zwar kein Tier halten können, aber angesichts der bitteren Lage der „Herrenlosen im Süden“ wenigstens einem von ihnen helfen möchten, das neue Zuhause zu erreichen.

Es gibt zwar auch die Möglichkeit, Tiere mit Linienmaschinen als Fracht zu schicken, das ist aber überaus teuer, so dass Tierschutzvereine sich dies nicht leisten können und wollen. Innerhalb der EU ist der Transport mit Hilfe von Flugpaten deshalb eine gern genutzte Möglichkeit. Sie können in Vertretung eines bereits ermittelten neuen Besitzers handeln oder

Tiere eines Tierheims im Süden zu einem angeschlossenen Tierheim in Deutschland mitnehmen. Dabei dürfen es immer nur maximal drei Tiere pro Person sein.

Jede Fluggesellschaft hat für den Transport allerdings eigene Bestimmungen. Das betrifft die Kosten für den Transport und die Anzahl der genehmigten Tiere. Für den Flugpaten ist das unerheblich. Denn die Tierschützer klären rechtzeitig mit den Linien Anzahl und Preis. Kein verantwortungsvoller Verein wird riskieren, dass vor dem Abflug Tiere am Flughafen stehen bleiben müssen.

Die Tendenz der Fluglinien, immer weniger Tiere pro Flug zu immer höheren Kosten zu befördern, hat auch mit dem oft wiederholten Vorwurf des Hundehandels zu tun. Doch seriös arbeitende Vereine, die dem Tierschutz verpflichtet sind, verdienen nicht an der Vermittlung der Tiere. Denn die laufenden „Unkosten“ (Impfungen, Kastration, Gesundheitscheck, OPs) sind in der Regel höher als die Vermittlungsgebühr. Gewerbemäßiger Tierhandel ist da nicht zu befürchten.

Information über Vereine vor Ort gibt es bei:

- **Europäischer Tier- und Naturschutz e.V. (ETN)**
Gluckstr. 2
53115 Bonn
Tel. (02 28) 5 38 94 90
Fax (02 28) 23 89 03
E-Mail: info@etn-bonn.de

www.etn-bonn.de

Eine Auswahl der im Süden tätigen Vereine:

- **SOS-Animal-Mallorca**
Maxi Lange
Apartado de Corres 6
07184 Calvia/Mallorca
Spanien
Tel. 00 34 (6 70) 36 74 85
Tel./Fax 00 34 (9 71) 60 64 67
E-Mail: info@sos-animal.com
- **Tierhilfe Capdepera**
07590 Cala Ratjada/Mallorca
Spanien
Silvia Hänni
Tel. 00 34 (9 71) 18 37 79
Tel. 00 34 (6 46) 20 6818
Tina Ahlman
Tel. 00 34 (6 39) 28 61 95
- **Fundacion Animales para Personas**
Ronda de Migjorn 145 A
07620 Lluçmajor/Mallorca
Spanien
Nathalie Korcz
Tel. 00 34 (9 71) 65 04 76
Fax 00 34 (9 71) 65 02 95
Mobil 00 34 (6 00) 49 41 43
Natalie Plagemann
Tel. (02 31) 5 34 83 91
E-Mail: info@animals-for-people.com

www.animals-for-people.com

- **AJUCAN Mallorca Hundehilfe**
 Ursula Mequida
 c/Alegria 4
 07530 Sant Llorenc/Mallorca
 Spanien
 Tel. 00 34 (9 71) 83 82 74
 Fax 00 34 (9 71) 56 98 64
 E-Mail: kontakt@mallorca-hundehilfe.de

www.mallorca-hundehilfe.de

- **Tierhilfe Fuerteventura e.V.**
 Vorderrey 10
 46286 Dorsten
 Tel./Fax (0 23 69) 20 03 50
 E-Mail: thf@tierhilfe-fuerteventura.de

www.tierhilfe-fuerteventura.de

- **OKAPI**
 Saskia Stüven
 c/Milagrosa No. 29
 35640 Lajares (La Oliva)/Fuerteventura
 Spanien
 Tel. 00 34 (6 39) 66 27 74
 Fax 00 34 (9 28) 86 83 94

- **Maria Tempelmann**
 35118 Arrinaga/Gran Canaria
 Spanien
 Tel. 00 34 (6 99) 85 40 04
 E-Mail: maria-arinaga@gmx.net

- **Pro Gat Ampuria**
 Brigitte Eng
 dels Grecs, 12
 17494 Pau-Gerona
 Spanien
 Tel. 00 34 (9 72) 53 06 26
 Fax 00 34 (9 72) 55 20 24
 E-Mail: beng@readyssoft.es

- **Animans**
 Gisela Zifferer
 Jardin del Sol 68
 38350 Tacoronte/Teneriffa
 Spanien
 Tel./Fax 00 34 (9 22) 56 07 16

- **Arche Noah Teneriffa e.V.**
 Ute und Elmar Lobüscher
 Obergasse 10
 64625 Bensheim
 Tel. (0 62 51) 6 61 17
 Fax (0 62 51) 6 61 11
 E-Mail: kontakt@archenoah.de

www.archenoah.de

- **D.U.O.**
 Christiane Michel und Martina Czolgoszewski
 Oficina RustigeCalle San Vicente 16
 07840 Santa Eulalia/Ibiza
 Spanien
 Tel./Fax 00 34 (9 71) 32 52 75

Rasseporträt: Podenco

Von Cornelia Baumsteiger

Ihre Urahnen sollen im antiken Ägypten gelebt haben, von wo aus sie in vielen Küstenregionen der Mittelmeerländer und der Kanaren Verbreitung fanden. Die Podencos müssten dann mit den Schiffen der Phönizier gekommen sein, die damals unter ägyptischem Einfluss standen und im gesamten Mittelmeerraum Handel trieben.

Die Ähnlichkeit des Podenco-Kopfes mit den Darstellungen des ägyptischen Gottes und Totenbegleiters „Anubis“ ist tatsächlich nicht zu übersehen: Der lange schmale Kopf und die großen, hochstehenden Ohren.

Podencos sind Jagd- und Laufhunde (Balearen-Laufhund) und den Windhunden sehr ähnlich. In ihrer jeweiligen Heimatregion haben sie sich optisch leicht unterschiedlich entwickelt und tragen verschiedene Namen. Die bekanntesten sind der Podenco Canario und der Podenco Ibizenco, der überall auf den Balearen und in den südlichen Küstenregionen Spaniens vorkommt. Es gibt außerdem den Kelb-tal-Fenek (Pharaonenhund) auf Malta, den Cirneco dell Etna auf Sizilien und den Podenco portugues in Portugal.

Die riesigen Ohren, die hochgestellt, zur Seite gedreht und angelegt werden können, sind allen Podencos gemeinsam. Das Fell ist kurz, glatt und kräftig oder drahtig rauhaarig, selten auch länger und weich. Seine Farben sind rotbraun, weiß oder braun-weiß. Podencos sind ausdauernde Jäger und haben ein eher sanftes Wesen. Sie sind anhänglich, aber nicht leicht zu erziehen und schon gar nicht zu dressieren. In Züchterbeschreibungen wird das edle Wesen und die Ausdauer der Tiere als Kaninchenjäger hervorgehoben, und es wird gestritten um FCI-Standards, Herkunft, Namen und Fellfarben.

Dem Podenco-Freund und Beobachter seines Leidens in den Heimatländern stellt sich die Situation ganz anders dar. Es gibt entgegen vieler Beschreibungen schwarze Podencos, dunkelbraune und gefleckte. Und kaum eine Rasse wird so gequält und schlecht gehalten. Das schlimme Geschick der Ibizencos, Kelb-tal-Feneks, Canarios und wie immer sie noch heißen: Sie werden vor allem zur Kaninchenjagd verwendet und massenweise gezüchtet, wobei nicht Rassestandards, sondern Brauchbarkeit im Vordergrund steht und billig muss es sein, weil der „Verbrauch“ an Podencos bei Jägern enorm hoch ist. In allen Mittelmeerländern herrscht bei einer großen Zahl von Freizeitschützen eine wahre Jagd-Manie. In den Monaten des großen Ballerns haben die Hunde für ihre Herrn zu arbeiten. In der übrigen Zeit werden sie gnadenlos vernachlässigt. In Andalusien, an der Costa Blanca, auf Mallorca oder Fuerteventura – überall in der Heimat der Podencos kann man ihre Elendsquartiere finden.

In dunklen, schmutzigen Verschlägen dämmern sie monatelang dahin. Man sieht sie an Ketten angebunden, die so kurz sind, dass sich die Tiere nicht einmal hinlegen können, in praller Sonne ohne halbwegs frisches Wasser. Das karge Futter besteht aus altem Weißbrot oder vergammelten Essensresten. Medizinisch versorgt werden diese armen Kreaturen nicht.

Die Theorie hinter dieser Haltung, abgesehen von der Tatsache, dass ein Hund nichts kosten darf: Je ausgehungert die Tiere sind und je weniger sie sich bewegen können, desto aggressiver sind sie auf der Jagd. Schwer zu verstehen, wie jemand allen Ernstes solchen Unsinn glauben kann. Die schreckliche Praxis ist dann auch, dass viele Podencos bei der „Arbeit“ vor Schwäche zusammenbrechen.

Rebecca Reinhard, eine Schweizerin die an der Costa Blanca lebt, zeigte dem WDR-Team allein im Umkreis von 30 Minuten Autofahrt nahe Alicante fast 40 solcher Podencos. Jedem tierliebenden Menschen muss es schwer fallen, die Tiere so zurückzulassen. „Es würde nicht nützen“, sagt die Schweizerin, „die Hunde etwa zu befreien, am nächsten Tag sind neue Podencos an den Ketten.“

Da die Tiere so schlecht untergebracht und miserabel ernährt sind, zudem oft an Lungenentzündung und nicht versorgten Wunden leiden, werden sie nicht alt: Mehr als drei Jahre schaffen unter solchen Umständen die wenigsten. Tiere, die nicht mehr taugen, werden einfach ausgesetzt, fortgejagt, ihrem Schicksal überlassen. Eine besonders scheußliche Variante ist eine spanische Tradition: Die Tiere werden an Bäumen aufgehängt, wo sie tagelang ihr erbärmliches Leben unter dem größten Leiden beenden.

Ein holländisches Ehepaar lernte bei Alicante das Schicksal der Tiere kennen. Annelies und Leen Jacobs entschieden sich dazu, ihnen eine Zufluchtstätte zu bauen, und gründeten einen Verein, die „Podenco Aid Foundation“. Auf ihrer Podenco Farm finden um die 200 Hunde Asyl. Zu Anfang suchten Jacobs nach verletzten, ausgesetzten Hunden. Heute sind sie bekannt. Die Tiere werden gebracht oder heimlich nachts angebunden.

Die „Podenco Aid Foundation“ vermittelt viele hundert Hunde im Jahr an Touristen oder Ausländer, die in Spanien ihren Wohnsitz haben und sie als Haustiere, nicht als Jagdwerkzeuge halten. Zur Rettung der Podencos gibt es inzwischen überall dort Tierschutzorganisationen, wo Tourismus etabliert ist und Ausländer leben, die eine andere Ethik gegenüber der Kreatur haben als die Spanier.

Deren Gemeindeverwaltungen reagieren auf das Entsetzen ihrer Gäste über halbverhungerte, verletzte Tiere mit Hundefängern und Tötungsanstalten. Die Arbeit der Tierschutzorganisationen ist deshalb mühsam, frustrierend und oft schmerzvoll. Das wichtigste, die tierquälerischen Traditionen in der Heimat der Podencos zu verändern, ist bisher nicht annähernd gelungen.

Immer mehr Podencos, die gerettet wurden, finden in Deutschland eine neue Heimat. Die Rasse ist hier aber noch recht unbekannt, obwohl sich bereits eine echte Fangemeinde gebildet hat. Die Tiere lassen sich hier gut halten. Wichtig ist, ihren Jagdtrieb unter Kontrolle zu bekommen. Eine gute Hundeschule ist anzuraten. Podencos brauchen viel Bewegung, was bei ungezügelm Jagdtrieb ein Problem ist. Ihrem starken Bewegungsdrang – sie schaffen es durchaus, über 2 Meter hohe Zäune zu springen – steht ein ruhiges, sanftes Verhalten im Haus gegenüber.

Podencos sind durchaus geeignet, in der Stadt gehalten zu werden, wenn ausreichend Spaziergänge in Parks unternommen werden. Zwei Podencos, die im Beitrag vorgestellt wurden, leben so in Düsseldorf. Am Rheinufer oder in einer weitläufigen Parkanlage können die Laufhunde sich austoben, ohne auf viel Wild zu stoßen, das ihren Jagdtrieb auslöst. In waldreichen Gegenden ist das schwieriger.

Podencos sind in der Regel duldsam, nicht aggressiv und verstehen sich gut mit Artgenossen. Katzen und Kleintiere betrachten sie allerdings gerne als Beute. Da ist Vorsicht nötig. Ihrer Freundlichkeit wegen können sie gut mit Kindern leben, aber sie sind als Knuddeltiere ungeeignet. Sie genießen die Nähe ihres Menschen wie jeder Hund, aber sie benötigen auch lange Ruhezeiten. Dann falten sie sich geradezu zusammen und dösen stundelang. Körperlich sind sie recht zäh, aber psychisch eher empfindlich. Harte Strafen oder gar Schläge nehmen sie sehr übel. Das Vertrauen geht denn schnell verloren. Podencos tendieren dann dazu, sich zurückzuziehen und es bedarf viel Arbeit, verlorenes Terrain wiederzugewinnen.

Sie reagieren zwar schnell auf ein scharfes Wort, ob sie das von unerwünschten Tun aber abhält ist fraglich. Ein zufriedener Podenco-Besitzer braucht viel Geduld und nachsichtige Liebe zu seinem Hund. Es ist keine Rasse für ungeduldige Menschen, die einen Hund möchten, der aufs Wort hört und einfach gut erzogen ist. Natürlich gilt auch für die Wesensbeschreibung des Podenco: Kein Hund ist wie der andere. Und nicht alle Podencos springen über Zäune, reißen Katzen und schlafen den halben Tag lang. Wesentlich für den Umgang und das Verhalten des Tieres ist letztlich zu einem großen Teil der Halter.

Der Verein „Podenco Aid Foundation“ rettet und vermittelt Podencos:

- **Podenco Aid Foundation**
Leen und Annelies Jacobs
Cami dels Lleus
03720 Benissa (Alicante)
Spanien
Tel./Fax 00 34 (9 65) 73 36 58
E-Mail: podenco2@wanadoo.es
www.podencofarm.de

Der folgende Verein rettet Hunde vor dem Gastod in der städtischen Tötungsanstalt in Marbella (vor allem Podencos):

- **Todo Para Animales – ATA**
Fabienne und Helga Gasser
Spanien
Tel./Fax 00 34 (6 10) 75 23 50
Tel. 00 34 (9 52) 76 21 68
E-Mail: todoanimales@worldaccess.to

www.todoparaanimalesata.com

Albrecht Widmann, der auch für „ATA“ tätig ist, ist Tierschützer und Kenner der Lage der Hunde in Andalusien:

- **Albrecht Widmann**
Tel. (0 81 71) 64 99 66
82538 Geridsried

Hilfe für Tierschutzprojekte im Süden leistet diese Organisation:

- **Tierhilfe Süden e.V**
Renate Bergander
Konradstr. 12
80801 München
Tel./Fax (0 89) 39 77 22
E-Mail: renate.bergander@tierhilfe-sueden.de
www.tierhilfe-sueden.de

Folgender Verein stellt Podencos vor und leitet sie an die Vereine weiter, die die Tiere vermitteln:

- **Podenco in Not e.V.**
Gabriele Sauerland
87669 Rieden am Forggensee
Tel. (0 83 62) 92 26 96
E-Mail: info@podenco-in-not.de
www.Podenco-in-not.de

Das erste Treffen des Podenco Clubs Deutschland findet am 28. Oktober 2001 ab 11.00 Uhr im Kloster Arnstein in Obernhof an der Lahn statt. Nähere Informationen über:

- **Petra Frfr. von Schleinitz**
Oberstr. 7
56379 Obernhof
Tel. (0 26 04) 95 06 55 oder (01 77) 5 60 13 65
E-Mail: petra.von.schleinitz@dvag.com

Literatur:

- Nicola Blüthner
Der Podenco Ibicenco
Faxi, 2000
ISBN 3952116807
Preis: 27 Euro
- Lilian Braun
**Mein Podenco Ibicenco
Ein etwas anderer Jagdhund
Geschichten und Erinnerungen**
Lilian Braun, 2001
ISBN 3000058516
Preis: 28 Euro

Dieses wirklich empfehlenswerte Buch ist über den Buchhandel zu beziehen oder direkt bei der Autorin:

Lilian Braun

Wormser Str. 36
74078 Heilbronn
Tel. (0 70 66) 41 58

- Rafael Sainz
**Geschichten von Mel
Der Podenco Ibicenco**
Victor books, 1998
ISBN 8487312462
Preis: 19,20 Euro

Diese deutschsprachige Auflage ist leider nicht über den Buchhandel erhältlich. Auf der Insel Ibiza ist das Buch auf jeden Fall in der deutschsprachigen Buchhandlung Libro Azul in Santa Gertrudis zu finden. Von dort kann man sich das Buch auch problemlos bestellen:

Buchhandlung Libro Azul

Tel./Fax 00 34 (9 71) 19 74 54
E-Mail: jbleeker@teleline.es

Öffnungszeiten im Sommer:

Montag bis Samstag 10.00 bis 14.00 und 18.00 bis 21.00 Uhr

Öffnungszeiten im Winter:

10.00 bis 14.00 und 17.00 bis 20.00 Uhr

Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen

- Lisa Puskas
**Ibizan Hound
A Complete and Reliable Handbook**
TFH Publication, 2000
ISBN 0793807948
Preis: auf Anfrage
(Die Lieferzeit beträgt circa 2 bis 8 Wochen)

© WDR Köln 2004